Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 168. **Dienstag den 22. Juli 1890.** **VIII. Jahrg.**

ψ Rentengüter.

Das Gesetz über Rentengüter — es datirt vom 27. Juni d. J. — ist nunmehr in Kraft getreten. Es ist hiermit ein Prinzip für die ganze Monarchie eingeführt worden, welches bereits in den Provinzen Posen und Westpreußen durch das Ansiedelungsgesetz Anwendung gefunden hat und welches voraussichtlich sich von großem Segen für die Landwirthschaft und die Vertheilung des Grund und Bodens erweisen wird, indem es der Erhaltung und Kräftigung des Bauernstandes und der Seßhaftmachung ländlicher Arbeiter die Wege ebnet.

Durch das Gesetz wird abweichend von der bestehenden Agrargesetzgebung eine neue Erwerbs- und Eigenthumsform für Grundstücke eingeführt. An Stelle der Kapitalzahlung soll jetzt die eigenthümliche Uebertragung eines Grundstücks gegen Uebernahme einer festen Geldrente, deren Ablösbarkeit von der Zustimmung der vertragschließenden Theile abhängig gemacht wird, zulässig sein. Für den Vertrag selbst ist volle Freiheit gewährleistet, jedoch ist dem Rentenberechtigten die Verpflichtung auferlegt, daß er einen höheren Ablösungsbetrag als den fünfundzwanzigfachen Betrag der Rente nicht fordern dürfe, wenn die Ablösung auf seinen Antrag erfolgt. Ferner kann der Rentengutserwerber, wenn nicht andere Bestimmungen in das Grundbuch eingetragen worden sind, jeder Zeit seine Rente nach sechsmonatlicher Kündigung mit dem zwanzigfachen Betrage ablösen. Mit derartigen Festsetzungen betreffs der Kapitalisirung ist dem Rentengutserwerber (Rentenverpflichteten) ein wirksamer Schutz gegen Spekulation und Uebervortheilung gewährt worden. Ein fernerer Schutz liegt darin, daß die Schulden eines Grundstücks nicht auf den abgetrennten Theil, aus welchem ein Rentengut gemacht werden soll, übertragen werden dürfen, — das Rentengut muß frei von Hypotheken und Grundschulden begründet werden. Bei der Veräußerung von Grundstücktheilen zum Zwecke der Bildung von Rentengütern finden die gesetzlichen Bestimmungen mit der Maßgabe Anwendung, daß das Unschädlichkeitsgesetz auch bei der Abveräußerung größerer Trennstücke ertheilt werden kann, wenn dadurch die Sicherheit der Realberechtigten nicht vermindert wird. Der Erwerber wird durch das Gesetz ferner noch gegen vertragsmäßige, aber sich im Laufe der Zeit als schädlich erweisende Bestimmungen dadurch geschützt, daß richterliche Entscheidungen ihn einmal von der Verpflichtung, nur mit Zustimmung des Rentenberechtigten das Grundstück zu zertheilen oder Theile zu veräußern, und sodann von der Verpflichtung der Erhaltung eines bestimmten landwirthschaftlichen Inventars, befreien können.

Das Gesetz hat somit alles vorgesehen, um der landwirthschaftlichen Bevölkerung den Erwerb von Grundstücken zu erleichtern, sie im Besitz derselben zu erhalten und zugleich von dem ursprünglichen Besitzer, welchem sie durch Rentenzahlung verpflichtet bleiben, möglichst unabhängig zu erhalten. Hiermit sind die hauptsächlichsten Bedingungen für den Erwerb und Besitz kleiner landwirthschaftlicher Grundstücke in Vergleich zu dem bestehenden Recht wesentlich gebessert worden. Bisher konnte ein Grundstück nur durch Kapitalzahlung, bezw. durch Uebernahme der auf dem Grundstück ruhenden Hypotheken und Grundlasten, soweit das vorhandene Kapital nicht ausreichte, erworben werden. Wer aber insbesondere von den ländlichen Arbeitern war in der Lage, das erforderliche Kapital zu zahlen, wenn ihm nicht besondere Glücksumstände durch Heirath oder Erbschaft erblüht waren? Und wenn er das Kapital nicht hatte, sondern die Hypotheken und Grundschulden übernahm — ganz abgesehen davon, daß in den seltensten Fällen ihm überhaupt die Gelegenheit geboten wurde, Theile von größeren arrondirten Grundstücken zu erwerben —, so war er von vornherein ein mit Kapitalien verschuldeter Besitzer, dem das Damoklesschwert der Subhastation über dem Kopf schwebte.

Das neue Gesetz freilich ändert nichts an den bestehenden Verhältnissen, aber es giebt doch wenigstens die Möglichkeit einer neuen Erwerbs- und Besitzform, die bisher — von Posen und Westpreußen abgesehen — nicht bestanden hat, einer Besitzform, welche dem Bauer und Arbeiter sehr viel geringere persönliche Opfer auferlegt, als bisher, ohne dem überlassenden Besitzer die Sicherheit seines Besitzes zu beeinträchtigen. Freilich nur die Möglichkeit. Die Ausführung dieses für den Staat ebenso wie für die Landwirthschaft wichtigen neuen Grundsatzes ist sowohl dem freien Willen, wie der Einsicht der Besitzenden überlassen. Aber hier wird sich die staatserhaltende Idee, welche dem Gesetz zu Grunde liegt, gewiß fördersam erweisen, und wo es an dieser Bereitwilligkeit und der Einsicht fehlen sollte, da wird der Staat nicht zögern, der Verwirklichung des von ihm verfolgten Gedankens die Wege zu ebnen. Der Minister für Landwirthschaft betonte in seiner Rede vom 9. Juni im Abgeordnetenhause, daß dieses Gesetz von Seiten des Staates unzweifelhaft eine bedeutende und wahrscheinlich mit den Jahren steigende Anwendung finden werde; ja nicht nur der Staat, sondern auch die großen Kommunen und kommunalen Verbände würden von den Bestimmungen des Gesetzes einen weiten Gebrauch machen; denn sie brauchen das Gesetz für die Besiedelung der Moore, und diese lassen sich nur besiedeln, wenn man den Erwerbern die von dem Gesetz gewollten Erleichterungen gewährt, da Kapitalmittel von ihnen nicht aufgebracht werden können. Aber auch über diesen Rahmen hinaus wird sich die neue Erwerbsform gewiß bewähren und somit dazu beitragen, daß der ländliche Arbeiterstand zu größerer Seßhaftigkeit gelange. Man darf von dem Gesetz die besten Früchte für die landwirthschaftlichen Verhältnisse und somit auch für den ganzen Staat erwarten.

Politische Tagesschau.

Die „Nordd. Allg. Zeitung" meldet: Eine Absicht des Reichskanzlers von Caprivi, die Königshöfe in München, Dresden, Stuttgart ꝛc. zu besuchen, ist vorläufig nicht vorhanden, für später sind definitive Entschließungen nicht getroffen.

Fürst Bismarck hat dem Redakteur der „Dresdener Nachrichten" Dr. Reichhardt gegenüber bemerkenswerthe Aeußerungen über sein Verhältniß zu Sr. Majestät dem Kaiser, die Meinungsverschiedenheiten beider, über die Behandlung der Sozialdemokratie und über seine Stellung zur Arbeiterschutzgesetzgebung gemacht. Danach täuschen sich diejenigen, wenn sie meinen, etwa nach oben hin anzustoßen, wenn sie den ehemaligen Reichskanzler gegen die unsinnigen Angriffe, welche er seitens der radikalen Presse erfährt, in Schutz nehmen. Hinsichtlich der Behandlung der Sozialdemokratie gehen die Meinungen Sr. Majestät des Kaisers und des Fürsten Bismarck erheblich auseinander. Fürst Bismarck befürchtet, daß durch Entgegenkommen die Begierden nur ins Ungemessene gesteigert, und schließlich noch viel gewaltsamere Unterdrückungsmaßregeln nothwendig werden, als das Sozialistengesetz. Gegen weitgehende s. g. Arbeiterschutzmaßregeln ist Fürst Bismarck, weil dieselben die individuelle Freiheit erheblich beschränken und weite Kreise der Arbeiterschaft durch Verminderung und Verkürzung der Erwerbsgelegenheit schädigen. Fürst Bismarck bestreitet entschieden, daß die Arbeiterschutzgesetzgebung eine Weiterentwickelung der in der Botschaft von 1881 niedergelegten Ideen sei. Mit der Eventualität einer Wiederübernahme der Geschäfte rechnet Fürst Bismarck nicht; er erklärte, dazu zu alt zu sein.

Der Reichskommissar Major von Wissmann hat den Chef in der ostafrikanischen Schutztruppe, Premierlieutenant von Gravenreuth, beauftragt, für die vielen aus aller Herren Länder eingegangenen Beweise von Theilnahme anläßlich seiner Krankheit öffentlich seinen Dank auszusprechen, da eine Beantwortung auf anderm Wege unmöglich sei. — In dem Befinden des Majors von Wissmann ist übrigens seit Freitag wider Erwarten eine erfreuliche Besserung eingetreten. Appetit und Schlaf kehren zurück.

Wie verlautet, wird Dr. Peters, der Todtgesagte, der seine glückliche Ankunft in Sansibar der ostafrikanischen Gesellschaft am Freitag meldete, unverweilt die Heimreise antreten. Es liegt auch nichts vor, was ihn in Ostafrika noch zurückhalten sollte. Dr. Peters wird sicherlich ein offenes Wort über die Verhältnisse in Ostafrika nicht scheuen. Die Erfahrungen, welche er auf seiner gefahrvollen Expedition nach dem Viktoria-Nyanza gemacht, werden sein Urtheil in mancher Beziehung gereift und gefestigt haben und so sind seine Eröffnungen als besonders werthvoll willkommen zu heißen.

Die Handelskammer für Aachen und Burtscheid gedenkt beim preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe dahin vorstellig zu werden, daß die Amtsgerichte in ihren Veröffentlichungen über Gründungen von Aktiengesellschaften die Art der Prüfung der von den Handelskammern gewählten Revisoren klar darstellen, sodaß auch das allgemeine Publikum sich von der Thätigkeit der Revisoren ein Bild machen und keine falschen Schlußfolgerungen aus solchen Veröffentlichungen ziehen kann.

Gegen die Arbeiterausstände hat sich neben dem Abgeordneten Bebel auch der in Schlesien bekannte sozialdemokratische Wanderredner Kühn aus Langenbielau ausgesprochen Er that dies gelegentlich einer Versammlung in Liegnitz, und zwar mit dem scharfen Worte, daß Arbeitseinstellungen jetzt eine „frivole Mode" geworden seien; man müsse nur ausstehen, wenn die wirthschaftliche Lage eine gute, nicht aber, wenn sie wie die gegenwärtige sei.

Gegen die Behauptung, daß die Helgoländer die Abtretung ihrer Insel an Deutschland „allgemein bedauerten", richtet

---

Ein Schelmenstreich des Junkers Josse v. Brant.

E. Wuttke Biller.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

„Mit solchen Herren muß man gut deutsch reden," versetzte der Notar und leerte einen Krug Bier, den ihm die Studenten reichten, auf einen Zug.

„Quos ego," brüllte der Chor.

Mit Entsetzen bemerkte Veit Wampel, daß sein lammfrommes Pferd die Ohren spitzte und hin- und herzutänzeln begann, Anzeichen, die bewiesen, daß es mit dem Empfang der Studenten nicht einverstanden war. Auf einmal fing es an, ganz unverständig zu hopsen, legte sich dann aus und raste mit dem Bürgermeister davon. Ihm nach schallte höllisches Gelächter.

Zum Glück war Veit Wampel mit dem Instinkt des Sonntagsreiters begabt; er klammerte sich krampfhaft an des Pferdes Mähne und in dieser nicht beneidenswerthen Lage hielt er in Helmstädt seinen Einzug.

Aber wie es die Studenten waren, die Veit Wampel an den Rand des Verderbens brachten, wars auch ein Student, durch den die Rettung kam.

Am Marktplatz warf dieser sich entschlossen dem dahinstürmenden, aber schon ermattenden Thiere entgegen und brachte es zum Stehen.

Nachdem die Gefahr vorüber, drängte alles, was auf den Beinen war, herbei, und beim Anblick der kläglichen Gestalt Veit Wampels fehlte es nicht an Spott. Die Augen geschlossen, die Beine in die Höhe gezogen, fahl und bleich, hing der Aermste nur noch auf dem Rücken des geängsteten Thieres.

Indeß war auch sein Gefolge herbeigejagt und der zerschüttelte und zerschlagene Bürgermeister wurde unter dem Halloh der Menge wieder auf den Boden gesetzt. Es war ihm nun einmal nicht beschieden, das Auf- und Absteigen in der Stille auszuführen.

Das Gerücht verbreitete sich, der Unglückliche sei der neuerwählte Bürgermeister von Braunschweig, der gekommen, den Professoren der Universität seine Reverenz zu machen und fast im Triumph wurde der halb Ohnmächtige in das naheliegende Gasthaus „Zum wilden Mann" geführt.

Der Rektor, von der Ankunft des hohen Herrn benachrichtigt, sendete sofort einen Pedell und ließ sich erkundigen, wie das Haupt Braunschweigs den schweren Unfall überstanden habe.

Diese Theilnahme war geeignet, Veit Wampels elenden Zustand zu mildern; er ließ sagen, daß er, sobald er seine Glieder wieder zu rühren vermöchte, seiner Spektabilität die Aufwartuug machen würde.

Um die sechste Abendstunde trat Veit Wampel am Arme seines Notars, gefolgt von zwei Pagen und von einer neugierigen Menge begleitet, aus dem „Wilden Manne."

„Notar," sagte Veit Wampel, „ich bin im Kopfe noch nicht ganz klar; wenn ich mit meinem Latein stecken bleibe, rechne ich auf Euch."

„Ach, mir ist sehr elend," sagte der Notar und fing an sich zu krümmen. „Ich spüre jetzt die Folgen des Schreckens — ich muß ins Gasthaus zurück."

Das war nun Veit Wampel außer dem Spaße; aber auf halbem Wege konnte er nicht umkehren. Er erinnerte sich an den Eindruck, den seine Person auf Peter Muchay gemacht hatte; sein Selbstvertrauen kehrte wieder zurück und erhobenen Hauptes betrat er das Haus des Rektors.

An der Treppe stand ein Pennal, wie damals ein Fuchs genannt wurde, und putzte die Stiefel eines Schoristen, da die jüngeren Studenten den älteren Dienste eines Bedienten leisten mußten.

Bald nachdem der Pennal die Treppe hinauf gestiegen war, um den Bürgermeister von Braunschweig zu melden, kam in Sammetmantel und Federhut, den Degen an der Seite, ein Schorist herunter.

„Den Säugling, durch den Eure Gnaden sich melden ließen…" sprach er mit tiefer Verbeugung.

„Was wollt Ihr mit dem Säugling?" unterbrach ihn Veit Wampel und riß die Augen auf.

„So es dem Bürgermeister angenehmer klingt, sagen wir das Mutterkalb. . ."

„Herr," rief Veit Wampel empört, „wollt Ihr das Haupt. . ."

„Sollten Euer Gnaden auch am Mutterkalbe Anstoß nehmen," fuhr der Schorist mit unbeirrtem Ernste fort, „wollen wir den abgesandten Spülwurm einen Quasimodogenitus benamsen, als welcher er die Meldung gebührend ausgerichtet hat. Seine Spektabilität läßt invitiren, sich in sein Zimmer zu bemühen."

Veit Wampel sah bekümmerten Herzens, wie der Notar sich schleunig entfernte und folgte kopfschüttelnd, denn es kam ihm vor, als sei er in ein Narrenhaus gerathen, dem voranschreitenden Schoristen.

Der Rektor erhob sich an seinem Tische, auf dem große aufgeschlagene Folianten lagen, als habe er noch soeben studirt. Um seiner Würde nichts zu vergeben, blieb er mit einer Verbeugung stehn. Veit Wampel that dasselbe in der Erwartung, daß es das Richtige wäre.

„Der Vornehmste fängt an," dachte der Rektor, als Veit Wampel gerade zu demselben Schlusse gelangt war.

„Hochgeschätzter Herr Bürgermeister," begann der Rektor; da streckte auch Veit Wampel seine Rechte aus und sprach feierlich: „Dulce est desipere in loco."

Dee Rektors Ansprache schnappte ab, er riß die Augen unnatürlich auf und trat einen Schritt zurück.

Veit Wampel trat dafür einen Schritt vor und krähte mit seiner durchdringenden Stimme: „Dulce est desipere in loco," überzeugt, daß der Gelehrte taub sein müsse.

Dann wartete er auf die Erwiderung; aber der Rektor schien die passende Antwort nicht zu finden. „Hält er mich, oder hält er sich für den Thoren!" überlegte er.

Veit Wampel dauerte diese Ueberlegung doch etwas zu lange; er setzte sich, da ihm das Stehen noch beschwerlich fiel, und winkte gutmüthig dem Rektor zu.

(Fortsetzung folgt).

sich folgende Stelle aus einem Privatbriefe, den ein ansässiger Helgoländer einem Korrespondenten der „Nationalzeitung" geschrieben hat: „Inbezug auf die Stimmung unserer Bevölkerung über die Abtretung der Insel an Deutschland glaube ich Ihnen auf das bestimmteste versichern zu können, daß nur ein kleiner Bruchtheil dagegen ist, welcher hauptsächlich befürchtet, durch mögliche Neuerungen wirthschaftlich erheblich geschädigt zu werden. Als Beweis diene Ihnen die Thatsache, daß Ende voriger Woche eine Versammlung der ersten und angesehensten Helgoländer stattfand, welche einen Ausschuß wählte mit dem Auftrage, eine Dankes- und Ergebenheitsadresse an den deutschen Kaiser abzufassen und geeignete Schritte vorzubereiten, damit die Verwaltung des Seebades, falls das Reich oder der preußische Staat nicht vorzieht, diese selbst in die Hand zu nehmen, den Helgoländern übertragen werde, welche die zeitgemäßen Neubauten unter Wahrung der wirthschaftlichen Existenz der Einwohner auszuführen gern bereit sind."

Deutschland hat die Ausdehnung von Zollermäßigungen, welche Italien und Spanien bewilligt sind, nunmehr auch auf Marokko beschlossen, welches seinerseits Deutschland das Recht der Meistbegünstigung eingeräumt hat. Die nachträgliche Genehmigung dieser Maßnahme durch den Reichstag ist erforderlich, aber auch nicht zweifelhaft.

Der französische Finanzminister Rouvier, der sich bis jetzt allen Abänderungsanträgen zu seinen Steuervorlagen widersetzt hatte, erklärte sich nun zur Annahme bereit. Diese Schwenkung des Finanzministers, die er auch im Senat zu vollziehen gedenkt, hat den Zweck, die Kammer an der Verminderung der Staatseinnahmen um neue 60 Millionen zu verhindern. Denn eine solche wäre die unvermeidliche Konsequenz gewisser voraussichtlicher Abstimmungen gewesen. — Den Abendblättern zufolge hätte Rouvier die Absicht, eine Erhöhung des Alkoholzolles zu verlangen, um den aus der Herabsetzung der von ihm beantragten Grundsteuer entstehenden Ausfall zu decken. — Im Ministerrathe theilte Minister Develle einen Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung der Zuschlagssteuer für Zucker, mit, welcher den Kammern sofort vorgelegt wird.

Der Pariser „Matin" veröffentlicht einen Brief des Professors Lefort, worin derselbe erklärt, die französischen Aerzte dürften sich von dem internationalen Medizinischen Kongreß in Berlin schon aus Dankbarkeit für die im Feldzuge von 1870/71 den französischen Verwundeten von deutscher Seite zu theil gewordene sorgfältige Pflege nicht ausschließen.

Die Generalakte der Brüsseler-Antisklavereikonferenz, welche von Deutschland und den übrigen betheiligten Mächten mit Ausnahme von Holland und der Türkei sofort unterzeichnet worden war, hat jetzt auch die Unterschrift der Türkei erhalten. Die türkische Vertreter vermochte dieselbe bei Schluß der Konferenz nicht abzugeben, weil er noch ohne Instruktion seiner Regierung war. Mit der Generalakte ist türkischerseits auch das anhängende Abkommen über die Erhebung von Einfuhrzöllen im Kongobecken unterzeichnet worden.

Der deutsche Botschafter in London, Graf Hatzfeldt, hat am Freitag eine längere Unterredung mit Lord Salisbury gehabt. Zum Gegenstande hatte dieselbe, wie es heißt, einmal den Besuch des deutschen Kaisers in England und dann die Uebergabe Helgolands. — Die deutsche Kolonie in London wird den Kaiser durch eine Deputation begrüßen. Graf Hatzfeldt hat der Kolonie die Bereitwilligkeit des Kaisers zum Empfang der Deputation und der von ihr zu überreichenden Adresse mitgetheilt.

Das 2. Bataillon der englischen Gardegrenadiere, welches am 7. Juli in der Wellingtonkaserne den Gehorsam verweigerte, hat Befehl erhalten, sich am Dienstag nach Capetown (Südafrika) einzuschiffen. Die Strafversetzung soll 2 Jahre dauern.

Soeben ist der Prospekt einer neuen englischen Aktiengesellschaft erschienen, welche Gründung von Dampferlinien zwischen Italien und England bezweckt. Die italienische Regierung unterstützt das Unternehmen mit einer auf 7 Jahre bewilligten Subvention von 14 000 Pfund jährlich.

Aus San Sebastian kommen Nachrichten, die erklären, der Gesundheitszustand des jungen Königs von Spanien sei überaus schwach und von neuem ernste Besorgnisse erweckend.

Die großen Manöver in Rußland, denen Kaiser Wilhelm beizuwohnen gedenkt, werden, wie wir der russischen Presse entnehmen, zwischen Gatschina, Krasnoje Sselo, dem Gestade des Finnischen Meerbusens und Harwa stattfinden. Es werden bei diesen Manövern das Ost- und Westkorps gegeneinander operiren. Letzteres wird aus dem Gardekorps unter Befehl des kommandirenden Generaladjutanten Mansei bestehen, während das Ostkorps aus Truppentheilen der Armee unter dem Oberbefehl des Generallieutenants Danilow zusammengesetzt wird. Die Chefs der Stäbe beider Korps werden die Generalmajors des Generalstabes Sknagerewski und Tillo sein. Der Ausmarsch der Regimenter aus dem Lager von Krasnoje Sselo beginnt am 3. August, das Manöver am 7. August. Das 85. Wyborgsche Infanterieregiment, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, wird nur an den letzten Manövertagen aktiv betheiligt sein. Die Manöver endigen mit dem 13. August.

Depeschen aus Tanger melden, daß in der Hauptstadt Fez eine Verschwörung gegen den Sultan von Marokko entdeckt worden ist. Der Sultan sollte, während er Truppen gegen die aufständischen Kabylenstämme von Semmur sammelte, ermordet werden. Verschiedene hochgestellte Persönlichkeiten, die über des Sultans europäische Neigungen unzufrieden sind, sollten in die Verschwörung verwickelt sein.

Laut Mittheilung des Generalkonsuls der Republik San Salvador hätten die Truppen des Präsidenten Ezeta in drei Gefechten die Streitkräfte Guatemalas über die Landesgrenze zurückgetrieben.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juli 1890.

— Se. Majestät der Kaiser ist am Freitag früh an Bord der „Hohenzollern" von Olden ausgelaufen, um durch Nordfjord nach Geiranger am Ende des Nordfjord zu fahren. Auf die projektirte Landpartie von Olden-Falleide nach Geiranger-Fjord verzichtete der Kaiser trotz endlich eingetretenen prachtvollen Wetters behufs Erledigung von Staatsgeschäften.

— Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, welcher seit dem 13. d. M. wieder in Berlin weilt, wird sich in den nächsten Tagen nach Erdmannsdorf begeben, um am 24. Juli mit seiner zur Zeit dort weilenden Gemahlin das Geburtsfest derselben gemeinsam zu begehen.

— Die Erbgroßherzogin von Oldenburg gedenkt heute von Potsdam nach Schloß Glienicke zu übersiedeln, um noch einige Zeit zum Besuche beim Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold zu verbleiben.

— Die Prinzessin Friedrich Karl ist gestern von Wörlitz nach Brühl zu längerem Aufenthalt daselbst abgereist.

— Als nachträgliches Geburtstagsgeschenk für den Prinzen Eitel Fritz langten über Altona-Hamburg zwei norwegische Ponies in Saßnitz an. Die zwei ausgesucht schönen Thiere hat der Kaiser selbst für seine Söhne in Christiania gekauft.

— Die glückliche Entbindung der Kronprinzessin Sophie von Griechenland von einem Sohne ist am Sonnabend Morgen 9 Uhr früher als erwartet erfolgt, ehe noch ein Mitglied der königlichen Familie angekommen war. Die Stadt Athen legte Flaggenschmuck an.

— Das Luisendenkmal im Thiergarten bildete gestern, am achtzigjährigen Todestage der unvergeßlichen Königin, den Wallfahrtsort für alt und jung. Man erwartete allgemein, daß an diesem Erinnerungstage die Umgebung des Denkmals in einen Blumenhain verwandelt sein würde. Eine derartige Ausschmückung, die nur an dem Geburtstage der Königin zu geschehen pflegt, war heute unterblieben, und man begnügte sich damit, die Wege zu reinigen und die freundlichen Beete innerhalb des Gitters zurechtzustutzen. Die überaus zahlreichen Personen aber, welche nach dem idyllisch gelegenen Denkmal pilgerten, blickten in stiller Huldigung zu der edlen Gestalt der liebreizenden Königin empor.

— Fürst Bismarck wird demnächst mit dem Grafen Herbert nach Schönhausen übersiedeln und einige Tage später einen längeren Aufenthalt in Varzin nehmen.

— Der „Reichsanzeiger" publizirt das zwischen dem deutschen Reich, Großbritannien, Frankreich, Schweden, Dänemark und Oesterreich-Ungarn abgeschlossene Uebereinkommen wegen gegenseitiger Unterstützung hilfsbedürftiger Seeleute.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Privilegium wegen Ausgabe auf Inhaber lautender Anleihescheine der Stadt Berlin im Betrage von 55 Millionen Mark.

— Die deutsche Reichsregierung übersandte dem Kapitän Campbell vom englischen Dampfschiff „Prince Tudor" in New-Castle eine goldene Uhr mit dem Bildniß des deutschen Kaisers für die Hilfeleistung, die der Dampfer im September v. J. der deutschen Brigg „Sirius" im atlantischen Ozean erwiesen hat. Der Steuermann des englischen Dampfers erhielt ein Seefernrohr und die Bemannung verschieden bemessene Geldsummen.

— Der Lieutenant Herold vom westfälischen Fußartillerie-Regiment Nr. 7, welcher der Togoexpedition zugetheilt und mit der Vertretung des beurlaubten Hauptmanns Kling als Leiter der Station Bismarcksburg betraut wurde, ist zum Premierlieutenant ernannt worden.

Kiel, 19. Juli. Amtlich wird gemeldet, daß Postsendungen für die kaiserl. Yacht „Hohenzollern" von heute ab nach Wilhelmshaven, für den Aviso „Jagd" nach Kiel zu dirigiren sind.

München, 19. Juli. Der Staatsminister v. Lutz begab sich heute nach dem Starnberger See, um dort seine völlige Wiederherstellung abzuwarten. — Das von dem deutschen Industrieverein im März gegründete bayerische Waarenhaus für Offiziere und Beamte löste sich heute auf. — Der Fürst v. Thurn-Taxis überwies anläßlich seiner Vermählung den Regensburger Stiftungen insgesammt 120 000 Mark.

Stuttgart, 19. Juli. Gustav Pfitzer, der letzte der Dichtergenossen Uhlands, ist heute nach kurzer Krankheit gestorben.

Ausland.

Rom, 19. Juli. Das amtliche Journal veröffentlicht das Gesetz zur Errichtung eines neuen Bodenkreditinstituts.

Madrid, 19. Juli. Aus der Provinz Valencia werden von gestern 31 Erkrankungen und 18 Todesfälle an Cholera gemeldet.

Paris, 19. Juli. Die Kammer der Deputirten hat den Gesetzentwurf, betreffend die direkten Steuern, mit 462 gegen 58 Stimmen angenommen.

Paris, 19. Juli. Die Kammer genehmigte die Vorlage bezüglich der direkten Steuern bis Artikel 27, darunter den Steuernachlaß von 25 Millioen für die Baustellenbesitzer.

Paris, 20. Juli. Die Prinzessin Waldemar von Dänemark hat sich mit dem Herzog und der Herzogin von Chartres zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach St. Firmin begeben.

Brüssel, 19. Juli. Die Kammer und der Senat nahmen das Gesetz bezüglich der Amnestie der Deserteure der belgischen Armee und derjenigen, welche sich der Stellungspflicht entzogen, an.

London, 19. Juli. General Claremont, seit 25 Jahren Militärattachee der britischen Botschaft in Paris, ist daselbst gestorben.

Warschau, 19. Juli. Von dem hiesigen Verein der deutschen Reichsangehörigen wurden dem Centralkomitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten v. Bismarck in Berlin 1000 Mark als erste Rate der gezeichneten Beiträge überwiesen.

Petersburg, 19. Juli. Der deutsche Botschafter General der Infanterie von Schweinitz ist heute hier angekommen.

Sebastopol, 19. Juli. Die Königin von Griechenland traf heute aus Petersburg hier ein.

Sebastopol, 20. Juli. Die Königin von Griechenland hat sich gestern nach Athen eingeschifft.

Sofia, 19. Juli. Das Irade betreffend die Einsetzung der bulgarischen Bischöfe in Uskub, Köprüli und Ochrida ist gestern veröffentlicht. — Die Zahlung der ostrumelischen Julirate ist verfügt.

Montevideo, 19. Juli. Die hiesigen Kaufleute und Bankiers verständigten sich dahin, in Zukunft bei Goldgeschäften kein Papiergeld in Zahlung zu nehmen.

Provinzial-Nachrichten.

(*) **Culm,** 20. Juli. (Blitzschlag. Besichtigung. Felddienstübung). Am Freitag Abend entlud sich ein heftiges Gewitter über unserem Kreise. Der Blitz zündete bei dem Besitzer Jungklaßen in Borowno und äscherte eine Scheune und einen Stall ein. Sämmtliche Erntevorräthe, sowie Schweine und Federvieh sind mitverbrannt. Auch in Althausen soll es eingeschlagen haben. — Am Donnerstag besichtigte der Oberpräsident Graf Zedlitz-Trützschler aus Posen eingehend das königliche Ansiedelungsgut Adlig Kiewo. In seiner Begleitung befanden sich die Herren Regierungsrath Messerschmidt-Posen, Landrath Höne-Culm und Rittergutsbesitzer von Kries-Smarzewo. Das Gut Adlig Kiewo wurde vor längerer Zeit von der Ansiedlungskommission angekauft. Da sich bis jetzt noch keine geeigneten Bewerber gefunden haben, wird es seitens der Ansiedelungskommission verwaltet. — Seit mehreren Tagen weilt hier eine Abtheilung des 4. Ulanenregiments aus Thorn, welche mit dem Jägerbataillon Felddienstübungen ausführt.

Konitz, 18. Juli. (Größenwahn). Vielen Lesern wird noch erinnerlich sein, daß der frühere Hauslehrer Müller vom hiesigen Schwurgericht wegen Urkundenfälschung und Betruges zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Zur Entlastung des Angeklagten war auch ein Arzt erschienen, der denselben für chronisch verrückt erklärte, so daß er für seine Handlungen nicht verantwortlich gemacht werden könne; er leide an Größenwahnsinn. Wie so mancher andere sich einbilde, Kaiser von Rußland, Schah von Persien, Napoleon I. u. s. w. zu sein, so habe der Angeklagte sich eingebildet, geprüfter und wohlbestallter Lehrer zu sein. Um auch andere von dieser seiner Einbildung zu überzeugen, habe er die Urkundenfälschungen begangen. Derselbe Arzt erklärte, daß fast alle Kinder, die man als „wenig begabt" oder „faul" bezeichne, an chronischer Verrücktheit leiden. (Ges.)

):(**Krojanke,** 19. Juli. (Blitzschlag). Gestern entlud sich in früher Morgenstunde über unserem Orte ein schweres Gewitter. Ein Blitzstrahl fuhr in eine Getreidestiege des Oberamtsmanns Hachtmann und setzte dieselbe in Brand. Nur für eine kurze Stunde trat nach dem Gewitter eine wenig merkliche Kühle ein, worauf sich sehr bald wieder eine fast tropische Hitze einstellte, so daß die Erntearbeiten, welche hier in vollem Gange sind, ihren ungestörten Fortgang nehmen konnten.

§§ **Schloppe,** 19. Juli. (Blitzschläge. Katzenreichthum). Die im vollen Gange befindliche Ernte wurde gestern durch ein plötzlich einbrechendes Unwetter jäh unterbrochen. Ein starkes Gewitter, begleitet von Hagel und strömendem Regen, ging über unserer Gegend nieder. Mehrere harte Schläge bekundeten das Einschlagen des Blitzes. Hierselbst traf der Blitz das Haus des Kaufmanns Alexander und zertrümmerte den Schornstein. Ferner schlug der Blitz auf dem Felde in mehrere Roggenstiegen und entzündete dieselben. — Von einer wahren Katzenplage ist ein Besitzer aus der Umgegend betroffen worden. Durch üble Erfahrungen klug gemacht, verstand es die Katze desselben, ihre Jungen so zu verbergen, daß sie nicht gefunden werden konnten. Erst wenn sie ziemlich groß geworden waren, kam sie mit denselben zum Vorscheine, darauf rechnend, daß man den Kätzchen, nachdem sie sich schon soweit entwickelt hatten, nicht mehr ans Leben gehen würde. In dieser Berechnung scheint sich die Katze auch nicht getäuscht zu haben, denn die Familie hat sich bereits auf 20 Köpfe vermehrt. Merkwürdig ist, daß der Besitzer bei diesem Katzenreichthum noch über Mäuse und Ratten zu klagen hat.

Danzig, 19. Juli. (Liquidation). Die hiesige Kommanditgesellschaft v. Roggenbucke, Barck und Co. ist in Liquidation getreten. An ihrer Stelle hat nun der bisherige Mitinhaber der Firma, Herr Johannes Barck, ein eigenes Bankgeschäft begründet, welches mit dem morgenden Tage seine Wirksamkeit beginnen wird.

Marienburg, 16. Juli. (In Sachen des Konkurses der Gewerbebank), welcher bereits fast 4 Jahre dauert, fand heute eine Gläubigerversammlung statt, in welcher 3 Mitglieder des Gläubigerausschusses gewählt wurden.

Elbing, 16. Juli. (Prozeß um alte Gerechtsame). Seit des Hochmeisters Meinhart von Querfurts Zeiten war den Ansiedlern in dem Nogatdelta gestattet, von den Alluvionen, die üppig von Weidengebüsch bewachsen waren, für den Bedarf Strauch und Ruthen schneiden zu dürfen. Dafür zahlte jedes Grundstück an den Magistrat in Elbing pro Jahr eine Mark zur Unterhaltung der Dämme. Vor einer Reihe von Jahren gingen die Rechte über die Kampen und Alluvionen an den Fiskus über, und dieser verbot das Schneiden von Strauch. Auf dem Prozeßwege soll nun über die alten Gerechtsamen entschieden werden.

Pr. Holland, 19. Juli. (Krankheit unter dem Rindvieh). Im Kreise Pr. Holland tritt unter dem Rindvieh eine ganz eigenartige Krankheitserscheinung auf. An der Nase, besonders an den hellen, mit Schleimhaut bedeckten Stellen, bildet sich ein Pustelausschlag, und bald zeigen sich auch an Bauch und Rücken geschwürartige Auswüchse, welche mit Abstoßung der Oberhaut abheilen. Meistens ist die Krankheit mit hohem Fieber verbunden. Wie von sachkundiger Seite mitgetheilt wird, entsteht diese Krankheit durch Vergiftung mit Kräutern, bezw. durch Aufnahme von Futter, durch welches die Thiere den Ansteckungsstoff dieser Krankheit aufnehmen. Beobachtungen haben gezeigt, daß der schwedische Klee mit Sicherheit als Träger des Ansteckungsstoffes anzusehen ist. Zur Zeit finden daher in Königsberg Untersuchungen über die Natur der Krankheitserzeuger statt. Ein Gegenmittel ist in der Regel nur in schweren Fällen nöthig, meist verläuft die Krankheit normal und ist in einigen Tagen gehoben. Trockener Klee soll die Krankheit fast nie hervorrufen.

Pillau, 18. Juli. (Seekanal. Schifffahrt). Dem Vernehmen nach soll bestimmt sein, daß der neue Königsberger Seekanal durch unseren Petroleumhafen in den hiesigen inneren Hafen einmünden soll. Der Boden hinter dem Petroleumhafen ist steinig und wird den Baggerarbeiten manche Hindernisse bieten. — Die Schifffahrt ist gegenwärtig äußerst schwach. Heute ist bis abends noch kein Schiff hier eingekommen. Im Hafen liegen einige Kohlendampfer, welche den ganzen Bestand bilden.

Posen, 19. Juli. (Amtsentsetzung). Vor einiger Zeit wurde berichtet, der Bürgermeister der Stadt Neustadt bei Pinne sei wegen großer Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung seiner Aemter als Bürgermeister, Amtsanwalt und Standesbeamter entsetzt worden. Diese Nachricht beruhte auf einem Versehen; nicht der Bürgermeister von Neustadt, sondern der Bürgermeister von Pinne ist seines Amtes entsetzt worden.

Lokales.

Thorn, 21. Juli 1890.

— (Oeffentliche Gebete um günstiges Erntewetter) hat der Bischof von Culm Dr. Redner bereits vor 8 Tagen angeordnet. Dieselben werden 14 Tage hindurch in allen katholischen Kirchen Westpreußens abgehalten.

— (Generalstabsreise). Gestern berührten eine Anzahl Generalstabsoffiziere und andere Offiziere auf einer Generalstabsreise Thorn und besichtigten die Festungswerke.

— (Militärisches). Heute früh 6 Uhr rückte das 11. Fußartillerieregiment zu einem mehrtägigen Feldmanöver und zu kleineren Belagerungsübungen mit vollem Train nach Wielkalonka und Schönsee (Kr. Briesen) aus. Zwölf bespannte Geschütze begleiteten das Regiment. Der hiesige Fuhrunternehmer Herr Gude hatte 58 Gespanne außer den Militärdienstpferden zur Fortschaffung des Trains gestellt.

— (Beamtengehälter). Die königl. Eisenbahndirektion Bromberg hat bereits mit Regulirung der Beamtengehälter und Beförderungen nach dem neuen Etat begonnen.

— (Die Handelskammersekretäre). Das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe hat die verschiedenen Handelskammern davon in Kenntniß gesetzt, daß zufolge einer Entscheidung des königlichen Oberverwaltungsgerichts den mit fester Besoldung angestellten Sekretären der Handelskammern die Eigenschaft von mittelbaren Staatsdienern zusteht und daß letzteren die Kabinetsordre vom 14. Mai 1822 betreffend die Anwendung des Gesetzes vom 11. Juli 1822 über die Heranziehung der Staatsdiener zu den Gemeindelasten auf städtische, landschaftliche und andere als mittelbare Staatsdiener zu betrachtende Beamte zu statten kommt.

— (Freikuren in Ober-Salzbrunn). Die zweite Periode für Freikuren beginnt am 15. August und dauert bis 30. September. Gesuche sind an die fürstliche Brunneninspektion unter Beifügung eines Armuthzeugnisses und eines ärztlichen Attestes über die Nothwendigkeit einer Kur daselbst zu richten. Ferner ist noch ein Attest der Ortsbehörde beizufügen, daß Bewerber die nöthigen Subsistenzmittel zu seinem Unterhalt während der Kur besitzt.

— (Fahrpreis-Ermäßigungen für Epileptische). Der Kaiser hat mittels Allerhöchster Ordre vom 2. Juni d. J. zu genehmigen geruht, daß den unbemittelten Pfleglingen der öffentlichen Heil- und Pflegeanstalten für epileptisch Kranke zum Zweck des Besuches ihrer Angehörigen in den Ferienzeiten auf Empfehlung des Vorstandes der betreffenden Anstalt die Hin- und Rückreise auf den Staatseisenbahnen in der dritten Wagenklasse gegen Entrichtung des Militärfahrpreises gewährt und daß diese Vergünstigung auch auf die zur Begleitung der Pfleglinge nothwendigen Führer ausgedehnt werde. Diese Vergünstigung ist nach Bestimmung des Ministers der öffentlichen Arbeiten auch in

schnellfahrenden Zügen, welche die dritte Wagenklasse führen, zu gewähren. Für jeden Pflegling ist nicht mehr als ein Begleiter zu dem ermäßigten Fahrpreis zuzulassen.

— (Beförderung der Kleie). Seiner Zeit war angeordnet worden, Kleie dürfte innerhalb Deutschland nicht lose befördert werden, was zur Folge hatte, daß die von Rußland ankommende Kleie an der Grenze in Säcke umgeschüttet werden mußte. Diese Verordnung dürfte bereits wieder aufgehoben sein; denn in Königsberg kommt die Kleie seit mehreren Wochen wieder lose an. Es ist die ostpreußische Südbahn, welche sie dorthin befördert. Für Danzig geschieht die Beförderung mit der Marienburg-Mlawkaer Bahn, welche allerdings noch immer die Umschüttung bewirkt.

— (Maßregeln gegen das Zigeunerunwesen). Der Minister des Innern hat sich veranlaßt gesehen, die Provinzialregierungen anzuweisen, den Ortspolizeibehörden die vorhandenen Ministerialerlässe, betreffend die Zigeuner, in Erinnerung zu bringen. Insbesondere sollen Zigeuner, die den Nachweis der Staatsangehörigkeit nicht beibringen können, ausgewiesen werden.

— (Unter den Begriff „Hausirer") im Sinne des Art. 10 des Handelsgesetzbuchs (wonach die Bestimmungen über die Firmen, Handelsbücher und die Prokura auf Hausirer keine Anwendung finden) fallen nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Straffenats, vom 8. Mai d. J. nicht Viehhändler, welche ihr Gewerbe im Umherziehen betreiben. Solche Viehhändler sind, wenn ihr Gewerbebetrieb ein erheblicher ist, zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet und im Falle der Einstellung ihrer Zahlungen wegen Bankrotts zu bestrafen, wenn sie Handelsbücher zu führen unterlassen haben.

— (Der Verein für Handlungskommis zu Hamburg) ist im ersten Halbjahre 1890 um 3832 neue Mitglieder auf 29 456 Mitglieder gestiegen; darunter befinden sich über 3000 etablirte Kaufleute. Der Jahresbeitrag stellt sich auf 6 Mk., nach 10jähriger Mitgliedschaft auf 3 Mk. Der Verein vermittelt seinen Theilnehmern kostenfreie Stellen und konnte am 21. Juni die 33 000. Stelle besetzen. Die Pensionskasse zählte 2888 Mitglieder und hatte ein Vermögen von über 700 000 Mk. Die Kranken- und Begräbnißkasse hatte 3005 Mitglieder und zahlte im verflossenen Halbjahre über 29 000 Mk. aus. Der Verein hat außerdem Vereinbarungen mit anderen kaufmännischen Vereinen und sichert seinen Mitgliedern nach jeder Richtung hin erhebliche Vortheile. Der Beitritt liegt im eigensten Interesse der Handlungsgehilfen.

— (Konserviren reifer Kirschen). Saure, ganz reife Kirschen werden mit Handschuhen gepflückt, die Stiele dicht an der Frucht abgeschnitten, die Kirschen in gut gereinigte, vollständig ausgetrocknete Glasflaschen gefüllt und letztere mit einem starken, luftdichten Verschluß versehen. Diese Glasflaschen werden im Keller aufbewahrt. Die Kirschen erhalten sich bis in das Frühjahr hinein frisch.

— (Praktische Reisewinke). Für alle, die Vergnügungsreisen beabsichtigen, dürften die folgenden Regeln und Lehren, die der „Tourist" in seiner neuesten Nummer veröffentlicht, beherzigenswerth sein: „Willst Du sparen, so bleibe zu Haus." — „Fliegt Dir der Hut zum Koupeefenster hinaus, so verliere nicht den Kopf ebenfalls." — „Mann, mit zugeknöpfter Tasche, Thut Dir Niemand was zu lieb. Kellner, Hausknecht und der rasche Dienstmann, alle rufen: Gieb!" — „Unruhe und Aerger ist aller Reisen Anfang." — „Einem frohen Gemüth lacht die Sonne auch bei Regenwetter." — „Der schlechteste Omnibus bei der Hand ist besser als ein davongefahrener Eisenbahnzug." — „Frag' um den Weg nicht viel, Sonst kommst Du spät ans Ziel." — „Willst Du haben gute Ruh, Höre Alles, sieh' Alles, Und schweige dazu." — „Man soll den Wirth nicht vor der Rechnung loben."

— (Theater). Am Sonnabend wurde „Der Goldfuchs", Operettenposse von Jacobsohn und Ely, wiederholt. — Am Sonntag ging das beliebte Lustspiel von L'Arronge „Hasemanns Töchter" vor einem gut besetzten Auditorium in Szene. Dasselbe leidet zwar gegen den Schluß hin an einer Unwahrscheinlichkeit, wir meinen die schnelle Umwandlung des zu nachsichtigen Gärtners Hasemann in einen strengen Familienvater. Sie wurde indessen so humorvoll dargestellt, daß der angedeutete Mangel etwas verdeckt wurde. Die Vorstellung war wiederum eine der besten; sämmtliche Mitglieder bemühten sich um das Gelingen. Besonders gefiel uns Herr Tresper als Schlossermeister Knorr, Herr Pötter als Gärtner Hasemann, Herr Neher als Fabrikant Körner, Herr Scholz als Provisor Klein. Herr Klinkowström muß das Hineinsprechen ins Publikum etwas mehr vermeiden. Unter den Damen nennen wir Frl. Töldte (Albertine), Frau Tresper (Rosa), Frl. Pötter (Franziska), Frl. v. Lessa (Emilie), Frau v. Poser (Frau Klinkert). — Gestern wurde bei uns Klage geführt, daß die im Hintergrunde des Saales sitzenden Zuhörer durch undeutliche Aussprache einzelner Mitspieler einen Theil des Stückes verlieren. — Am Donnerstag wird zum Benefiz für Frl. Töldte das Schauspiel von Ohnet „Der Hüttenbesitzer" gegeben. Frl. Töldte hat mit der Wahl dieses Stückes einen guten Geschmack bewiesen. Hoffentlich wird die Benefiziantin durch ein volles Haus erfreut.

— (Kriegerverein). Der Vorstand des Kriegervereins hielt gestern im Nicolai'schen Lokale eine Sitzung ab, in welcher 6 Aufnahmegesuche genehmigt wurden. An die Sitzung schloß sich ein Appell des Vereins, welchen Kamerad Fucks leitete. Die Kameraden erhielten Kenntniß von den Vergütigungen, welche dem an Leichenzügen theilnehmenden Zugführer, Fahnenträger und den Schützen gewährt werden sollen. Die Gewehre sind jetzt beim Kameraden Erdmann untergebracht, da Kamerad Gohl von Thorn verzogen ist. Verlesen wurde ein Schreiben, in welchem die „Vereinigung zur Schmückung und Erhaltung der Kriegergräber und Denkmäler bei Metz" um Förderung ihrer Zwecke ersucht.

— (Ausflug). Die Handwerker-Liedertafel unternahm gestern einen Ausflug nach Barbarken. Eine größere Anzahl von Gästen hatte sich angeschlossen. Auf dem hübsch im Walde belegenen Festplatze entwickelte sich ein reges Treiben. Unter zahlreicher Betheiligung der Damen wurden Spaziergänge durch den Wald gemacht und Gesellschaftsspiele arrangirt. Einige leichte Regenschauer vermochten die fröhliche Laune nicht zu trüben. Dazwischen konzertirte ein Theil der Kapelle des 61. Infanterieregiments und die Sänger erfreuten die Anwesenden durch den Vortrag von Chorgesängen. Die Handwerker-Liedertafel hat sich unter der bewährten Leitung des Herrn Modersohn schon recht gut herausgebildet. Am Abend wurde in dem luftigen Tanzsaale noch ein Tänzchen arrangirt. Der Ausflug verlief in bester Harmonie.

— (Freiwillige Feuerwehr). Am Sonnabend abends 8½ Uhr hielt die freiwillige Feuerwehr am städtischen Spritzenhause und auf dem Stadtgrabenterrain an der Proviantbäckerei eine große Uebung ab. Die Manöver mit der abgeprotzten Spritze wie auch das Auf- und Abprotzen derselben wurden schnell und fachgemäß bei Fackelbeleuchtung ausgeführt. Zum Schluß der Einzelübungen folgte noch eine große Gesammtübung der Spritzenleute und der Steiger an dem Einsporn'schen Hause Gerechtestraße Nr. 116. Die Leiter wurde auf die ganze Länge ausgeschoben, die Steiger bestiegen das Dach des hohen Hauses und führten von hier die Löschmanöver aus. Zahlreiche Zuschauer wohnten der Uebung bei.

— (Stiftungsfest). Der hiesige Ortsverein des Gewerkvereins der deutschen Tischler feierte am Sonnabend in dem Nicolai'schen Garten sein 18. Stiftungsfest durch Gesang, Konzert und Tanz. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die neue Vereinsfahne eingeweiht. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Naumann, vollzog die Fahnenweihe und brachte den Anwesenden die Ziele des Gewerkvereins in Erinnerung. Diese seien durchaus nicht mit den ganz entgegengesetzten Bestrebungen der sogenannten Fachvereine zu verwechseln. Herr Brose brachte nun ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus, dann folgte ein Hoch auf den Begründer der Gewerkvereine Dr. Max Hirsch. Von auswärtigen Vereinen waren Glückwunschtelegramme eingegangen. Das Fest verlief in schönster Harmonie. Der Aufenthalt in dem tief gelegenen Garten war sehr angenehm.

— (Das Sommerfest der freiwilligen Feuerwehr Podgorz), welches gestern in Schlüsselmühle stattfand, hat unter reger Betheiligung einen guten Verlauf genommen. Von Thorn aus brachte der Dampfer eine größere Anzahl Vergnügungslustiger nach dem beliebten Ausflugsorte. Konzert von der Artilleriekapelle, Tombola, Schießen, Kegelschieben, Aufsteigen von Luftballons und andere Belustigungen, wie zum Schluß noch Tanz gaben dem Feste reiche Abwechslung.

— (Beschwerde). Der eingegangene Kirchhof an der Leibitscher Straße in der Jakobsvorstadt ist mit einem Drahtzaun umgeben, welcher an einigen Stellen durch unnütze Hände losgerissen ist und auf dem Fußwege liegt. Die Passage ist abends dort geradezu gefährlich, da der Weg nur wenig erleuchtet ist. Es sind schon Passanten, die sich in dem Drahte verwickelten, zu Falle gekommen und haben Beschädigungen am Körper und an den Kleidern davongetragen. Eine Beseitigung dieses Uebelstandes durch Reparatur des Zaunes ist dringend geboten, ehe schwerere Unfälle eintreten.

— (Diebstahl). In der Nacht zum 7. Juli wurde im Mielke'schen Gasthause aus einem Stall eine Partie Wäsche gestohlen. Die Diebe wurden heute in den Arbeitern Gebr. Rienaß aus Poczalkowo ermittelt und verhaftet.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 17 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,12 Meter unter Null. Die Wassertemperatur beträgt 18½° R. — Abgefahren ist der Dampfer „Fortuna" mit Ladung und einem beladenen Kahn im Schlepptau nach Wloclawek, der Dampfer „Weichsel" mit Spiritus beladen nach Danzig und der Dampfer „Graudenz" mit Ladung nach Königsberg. Eingetroffen ist auf der Thalfahrt der Dampfer „Thorn" mit einer Ladung Kunstwolle, Krullhaaren ꝛc. aus Wloclawek.

Literarisches.

(Zwei neue populärwissenschaftliche Werke) von großem Interesse für jedermann beginnen in schöner, reich illustrirter Ausstattung soeben in A. Hartlebens Verlag in Wien zu erscheinen.

Das erste: „Das Luftmeer." Die Grundzüge der Meteorologie und Klimatologie nach den neuesten Forschungen gemeinfaßlich dargestellt von Prof. Dr. Friedrich Umlauft. Mit ca. 130 Abbildungen, 30 Karten im Texte und 15 Separatkarten. (In 15 Lieferungen à 50 Pf.) hat die Darstellung der modernen Meteorologie in ihrem ganzen Umfange zum Gegenstande und da dasselbe die so wichtigen Lehren der gesammten Witterungskunde in gemeinfaßlicher und anziehender Weise erörtern und durch zahlreiche wohlgelungene Abbildungen und Karten illustrirt sein wird, ist bestimmt auf eine rege Theilnahme in allen gebildeten Leserkreisen zu hoffen.

Das zweite Werk betitelt sich: „Physik und Chemie." Eine gemeinverständliche Darstellung der physikalischen und chemischen Erscheinungen in ihren Beziehungen zum praktischen Leben. Von Dr. A. Ritter v. Urbanitzky und Dr. S. Zeisel. Mit zahlreichen Illustrationen. (In ca. 35 Lieferungen à 50 Pf.) Dieses Buch wird alle physikalischen und chemischen Erscheinungen von Bedeutung in großen Zügen schildern, jedoch ohne auf Einzelheiten oder Nebensächliches zu sehr einzugehen. Dabei werden diese Schilderungen so gehalten sein, daß sie, ohne der wissenschaftlichen Strenge und Genauigkeit irgend welchen Abbruch zu thun, doch möglichst allgemein verständlich sind. Es wird also nur Interesse für die Sache zum Verständnisse vorausgesetzt. Um dasselbe zu erleichtern, sollen viele hunderte sorgfältig ausgewählter und ausgeführter Abbildungen den Text begleiten, und überall dort eingefügt werden, wo sie die Deutlichkeit zu erhöhen vermögen. Es wird damit ein Werk geschaffen, welches es jedermann ermöglicht, sich jene physikalischen und chemischen Kenntnisse anzueignen, welche für die allgemeine Bildung unentbehrlich sind und fast für jede Art praktischer Thätigkeit heute erfordert werden, falls diese irgendwie erfolgreich betrieben werden soll.

Wir empfehlen beide Werke der speziellen Beachtung unserer geehrten Leser; textlich und illustrativ bieten dieselben nur vorzügliches und stehen auf der Höhe der Zeit und Wissenschaft.

Mannigfaltiges.

(Auf dem Kummersdorfer Schießplatz bei Jüterbogk) hat, wie die „Voss. Ztg." berichtet, am Freitag Nachmittag die Explosion von zwei Geschossen schweres Unglück angerichtet. Es wurden von den dazu kommandirten Mannschaften verschiedener Truppentheile Schießübungen angestellt, als gegen 1 Uhr nachmittags ein größeres Geschoß, welches mit Krähnen in die Höhe gewunden worden war, um in das Geschütz eingeführt zu werden, aus der zu diesem Zwecke benutzten Vorrichtung herunterstürzte und auf eine Granate fiel, die auf dem Mauerwerk lag, auf welchem das Geschütz stand. Beide Geschosse crepirten. Laute Schmerzensrufe ertönten in demselben Augenblick, und schwerverletzt lag ein Theil der Mannschaft, welche das Geschütz bediente, von den Splittern der Geschosse getroffen, auf dem Boden. Zwei Offiziere sind verletzt worden, der Lieutenant zur See Graf von Monts (Sohn des verstorbenen Admirals Grafen Monts), der bei der zweiten Abtheilung der Artillerie-Prüfungskommission Dienst thut, und Hauptmann Jordan. Dem Grafen Monts ist der Knöchel des rechten Fußes zerschmettert, der Hauptmann ist leichter verletzt worden. Von der Mannschaft waren außerdem noch acht Mann schwer verwundet und mehrere haben weniger erheblich Schaden genommen. Aerztliche Hilfe wurde sofort aus Berlin und aus dem Garnisonlazareth in Tempelhof geholt und die Verwundeten inzwischen nach einer nahe gelegenen kleinen Gastwirthschaft gebracht, wo ihnen der erste Verband angelegt wurde. Hierbei zeichnete sich Graf Monts durch sein muthiges Verhalten und die Rücksicht aus, welche er auf die verwundeten Soldaten nahm. Die Aerzte wollten den Offizier, der heftige Schmerzen litt, zuerst verbinden, er gab es aber nicht zu und bestand darauf, daß die Aerzte zuerst denjenigen Soldaten Beistand leisten sollten, die besonders schwer verletzt waren. Einem der Artilleristen hatte ein größeres Stück des Geschosses den Leib aufgerissen und beide Beine zerschmettert; von den anderen waren zwei an den Beinen sehr schwer verletzt. Mehrere Stunden vergingen, bis mit der Ueberführung der schwer verwundeten Soldaten nach dem Garnisonlazareth in Tempelhof begonnen werden konnte. Mit so viel Sorgfalt und Vorsicht wie nur möglich, wurde dieser Transport ausgeführt, aber die Leute litten trotzdem sehr, und ein Mann, derjenige, dem der Leib aufgerissen war, starb unterwegs. Von den übrigen werden jedenfalls zwei, vielleicht auch noch mehr sich Amputationen unterwerfen müssen, deren glücklicher Ausgang zweifelhaft ist. Verletzungen am Kopfe sind nicht vorgekommen. Ein Artillerist, der, als die Explosion erfolgte, auf dem Geschütze stand, ist merkwürdigerweise unverletzt geblieben, aber infolge des Luftdrucks weit weg in das Feld geschleudert worden. Lieutenant Graf v. Monts, der vielleicht auch seinen rechten Fuß verlieren wird, ist in einem Salonkrankenwagen nach der chirurgischen Klinik in der Ziegelstraße befördert worden. Der Vorfall wird von Seiten der Militärbehörden zum Gegenstande einer eingehenden Untersuchung gemacht werden.

(Aus Furcht vor Strafe) sprang in Berlin das 6½ jährige Söhnchen des Arbeiters Kern gestern Abend ½8 Uhr aus dem Fenster der dritten Etage des Hauses Gerichtsstraße Nr. 61 und blieb mit zerschmettertem Schädel todt auf dem Bürgersteige liegen. Gegen 10 Uhr wurde die Leiche nach der Morgue geschafft.

(Auflösung eines Kriegervereins). Aus dem Kreise Kalbe wird berichtet: Dem Kriegerverein „Hohenzollern" in Borne ist von der Regierung nicht gestattet worden, sein diesjähriges Landwehrfest abzuhalten, weil in demselben bei den letzten Wahlen sozialdemokratische Bestrebungen zu Tage traten und dies auch jüngst bei der Anwesenheit des Landraths offen zugestanden worden ist. Dies führte weiter zur Auflösung des Vereins. Jetzt sind die dem Verein gehörigen Sachen, ein großes Zelt, Trommeln, Signalhörner und drei Kanonen, meistbietend verkauft.

(Bei der Feier des westfälisches Kriegerfestes) in Lüdenscheid explodirte Sonnabend Mittag ein Geschütz, wodurch 2 Mann getödtet, 3 schwer verwundet wurden.

(Die Ausstandsbewegung in Catalonien) dauert fort. Die Ausständigen ziehen von einem Arbeitsplatz zum andern und drohen mit Gewaltthätigkeiten, wenn ihre Forderungen nicht erfüllt werden sollten.

(Erfolgloser Streik.) Die Zimmerer- und Maurergesellen in Rostock haben beschlossen, den seit Anfang Mai d. J. geführten Streik als erfolglos einzustellen.

(Wolkenbrüche.) In den Gegenden von Reichenhall und Tölz (bayr. Alpen) fanden Wolkenbrüche statt, durch welche größere Verwüstungen angerichtet wurden.

(Betrug.) Der Bankier von Keudler, der frühere schwedische Generalkonsul in Wien, ist daselbst wegen Veruntreuung und Betrugs zu sieben Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

(Eine bedeutende Feuersbrunst) fand Freitag Abend in Liverpool statt, durch die das große, der Manchester Schifffahrtskanal-Gesellschaft gehörige Dockgebäude sammt dem lagernden Waarenvorrath eingeäschert wurde. Der Schaden beträgt 150 000 Lstrl.

(Meuterei.) In Havre fand an Bord eines französischen Dampfers eine Meuterei statt. Der Kapitän, der Maschinist und mehrere Matrosen wurden verhaftet.

(Explosion.) Im Batteriezimmer des Hauptbureaus der „Western Union Telegraph Company" am Broadway in Newyork fand am Freitag eine Explosion statt, infolge deren der obere Theil des Hauses vollständig ausbrannte; auch das daselbst befindliche Bureau der „New-York Associated Preß" ist dabei zerstört worden. Der durch die Explosion veranlaßte Brandschaden wird auf 1½ Millionen Dollars veranschlagt. Durch den Brand wird der Depeschendienst, auch der europäische, stark desorganisirt und verzögert.

(Die Einnahmen der österreichischen Staatseisenbahnen) im ersten Halbjahr dieses Jahres weisen einen Mehrbetrag von 1 166 113 Gulden gegen diejenigen im Vorjahre auf. Die Einnahme aus dem Personenverkehr betrug trotz der abnorm ungünstigen Witterung in der zweiten Hälfte des vorigen Monats, das heißt seit Einführung des Zonentarifs, 45 137 Gulden mehr und die Anzahl der beförderten Personen stellte sich in der gleichen Zeit um 457 160 höher als im Vorjahre.

(Versuche mit rauchschwachem Pulver.) In Wien finden gegenwärtig Versuche mit rauchschwachem Pulver in Geschützen statt. Das Ergebniß derselben wird geheim gehalten, indessen verlautet, daß eine Rekonstruktion des Lagerraums erforderlich sein werde.

(Ein Taschentelephon.) Eine neue Art von Telephon, die sich namentlich für Feuerwehren als recht praktisch erweist, wird bereits in der land- und forstwirthschaftlichen Ausstellung in Wien verwendet. Es ist dies ein einfaches Taschentelephon, mit welchem die Mannschaft ausgerüstet ist. Eine kleine Klammer befestigt dies Telephon an den Feuerautomaten und der Kontakt ist hergestellt. Ein Stoß in das kleine Signalhorn erweckt die Aufmerksamkeit der Wachmannschaft, klar und deutlich klingen die Worte aus dem gleichzeitig als Empfänger und Wiedergeber funktionirenden Apparate, indem hineingesprochen oder derselbe an das Ohr gehalten wird. Alltäglich werden bei der Ablösung der Wache sämmtliche Automaten geprüft und die Mannschaft wird gleichzeitig in der Handhabung des vorzüglich brauchbaren Taschentelephons unterwiesen. — Das Telephon als Quellenfinder. Eine sinnreiche Verwendung vom Telephon macht ein belgischer Gutsbesitzer. Er gräbt an den Abhängen eines Hügels mehrere Mikrophone in den Boden ein und verbindet jedes mit einem besonderen Telephon und einer Batterie, um dadurch die Wasserquellen auf seinem Grundbesitze aufzufinden. Die dazu führenden Beobachtungen an den Telephonen werden in der Nacht vorgenommen, wo das Geräusch und die Erzitterungen des Bodens weniger häufig und weniger stark sind als am Tage.

Briefkasten.

Herrn W. in K. — Wie Sie unterdeß gesehen haben werden, ist bereits ein Bericht über das Fest in der „Thorner Presse" erschienen. Besten Dank!

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

London, 21. Juli. Ein Telegramm der „Times" aus Sansibar meldet, daß Dr. Peters heute nach Berlin abreist.

Madrid, 21. Juli. Das Befinden des jungen Königs ist vortrefflich. Alle anderes lautenden Meldungen sind unrichtig.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. Juli.	19. Juli.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	239—40	239—
Wechsel auf Warschau kurz	239—	239—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—10	100—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	70—	70—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—60	66—60
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—80	98—
Diskonto Kommandit Antheile 14%	220—10	220—
Oesterreichische Banknoten	175—80	175—80
Weizen gelber: Juli	217—50	219—50
Sept.-Okt.	182—50	182—50
loko in Newyork	98—	97—
Roggen: loko	169—	169—
Juli	168—	168—
Juli-August	158—	157—50
Sept.-Okt.	152—20	151—50
Rüböl: Juli	61--	60—70
September-Oktober	55—70	55--30
Spiritus:		
50er loko	60—	60—
70er loko	38—	37—30
70er Juli-August	36—50	35—90
70er August-Septbr.	36—50	36—

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 19. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß still. Zufuhr 25 000 Liter. Gekündigt 25 000 Liter. Loko kontingentirt 58,25 M. Br. Loko nicht kontingentirt 38,25 M. Br.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
20. Juli.	2hp	756.1	+ 21.5	SW¹	5	
	9hp	756.7	+ 17.7	C	4	
21. Juli.	7ha	757.2	+ 16.6	SW³	10	

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch **billigster.**

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Als Verlobte empfehlen sich:
Martha Brieskorn
Albin Standarski
Thorn im Juli 1890.

Bei unserer Abreise nach Metz i. L. sagen wir allen Verwandten und Bekannten ein **herzliches Lebewohl.**
B. Jordan und Frau
Neu-Steinau. geb. Harbarth.

Dienstag den 22. d. M.
vormittags 10 Uhr
Verkauf von Biwakstroh
bei **Wielkalonka**
2. Bataillon Artillerie 11.

Metalldreher, Werkzeugmacher und Schlosser gesucht.

Einige tüchtige Metalldreher, Werkzeugmacher und Schlosser finden bei gutem Akkordverdienst für längere Zeit Beschäftigung in der **Königlichen Artilleriewerkstatt zu Danzig.** Vorherige schriftliche Meldung erwünscht.



Rambouillet-Vollblut-Heerde Sängerau

per Thorn Westpreussen.
Abst. siehe Deutsches Heerdbuch Band III, pag. 128 und Band IV, pag. 157.

XXIV. Auktion

über

ca. 60 Rambouillet-Vollblutböcke

am

Montag, 25. August 1890

nachmittags 1 Uhr.

Meister.

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Dr. Spranger'sche Magentropfen. helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln 2c. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herstellend. Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Manneschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

43jähriges Geschäftsbestehen!

Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier. Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe vorzüglich geeignet. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten	**Johann Hoff'sche Brust-Malzextract-Bonbons.** Gegen Husten, Heiserkeit unübertroffen. Wegen Nachahmungen beliebe man auf die Schutzmarke (Bildniß des Erfinders) zu achten.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

Johann Hoff'sches concentrirtes Malz-Extract. Bei veraltetem Husten, Katarrh von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen.	**Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade.** Nährend u. stärkend für Schwache. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend, zu besond. zu empfehlen, wo der Kaffeegenuß untersagt ist.

Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.

Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chocolade. Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht u. daraus resultirender Nervenschwäche.	**Johann Hoff'sches Malz-Chocoladen-Pulver.** Ein Nahrungs-Mittel für schwache Kinder besonders aber für Säuglinge

Preise ab Berlin: Malzextrakt-Gesundheitsbier, versandtgemäß verpackt, 6 Fl. Mk. 4.60, 13 Fl. Mk. 8.80, 28 Fl. Mk. 17.80, 34 Fl. Mk. 20.90, 58 Fl. Mk. 33.80, 120 Fl. Mk. 68. Concentrirtes Malzextrakt mit und ohne Eisen à Fl. Mk. 3, Mk. 1.50 und Mk. 1. Malzextrakt-Gesundheitschocolade I à Pfd. Mk 3.50, II Mk. 2.50. Eisen-Malzchocolade I Mk. 5, II Mk. 4. Malzchocoladen-Pulver à Mk. 1 und 50 Pf. per Büchse. (Bei allen Chocoladen von 5 Pfd. an ein ½ Pfd. Rabatt.) Brust-Malzbonbons in Cartons à 80 Pf. und 40 Pf. Brust-Malzzucker in Tafeln à 40 Pf.

Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.
76 Hofprädikate und Preismedaillen bürgen für die Vortrefflichkeit der Johann Hoff'schen Malzpräparate.

Coppernikus-Verein.

Am 19. Februar künftigen Jahres wird eine Rate des Stipendiums der

Coppernikus-Stiftung

vergeben. Die Bewerber, welche in einer der beiden Provinzen Ostpreußen und Westpreußen heimatsberechtigt sein müssen, haben neben einer kurzen Angabe ihres Lebenslaufes eine Arbeit einzureichen, welche ein Thema aus dem Gebiete der Mathematik, der Naturwissenschaft, der Provinzial- oder Lokalgeschichte der beiden Provinzen behandelt. Zur Bewerbung sind berechtigt:

a) Studirende,
b) solche der Wissenschaften beflissene junge Leute, welche ihre Studien vor nicht länger als zwei Jahren beendigt haben.

Nur Bewerbungen, welche **bis zum 1. Januar 1891** eingehen, werden bei der Stipendienvertheilung berücksichtigt.

Die Bewerbungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Professor **Boethke** dahier, zu richten.

Thorn den 19. Juli 1890.

Der Vorstand des Coppernikus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

Mühlengrundstück

in **Schönwalde** ist sofort unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Näheres bei Bäckermeister **H. Baehr.**

Gründlichen
Violin- und Klavier-Unterricht
ertheilt **Jendrowski,** Schillerstraße 448.

Sommer-Specialitäten-Arena.

Thorn vor dem Bromberger Thor.
Direktion: **R. Weise.**
Dienstag den 22. Juli abends 8 Uhr:
Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung
verbunden mit
Concert.
Näheres siehe Anschlag- und Austragezettel.
R. Weise, Direktor.

Meine Werkstatt

für **elektrische Apparate** befindet sich jetzt
Gerechtestraße 123 pt.,
im **Murczynski**'schen Hause, vis-à-vis der Schmiede des Herrn **Hesselbein.**
Th. Gęsicki,
Elektro-Mechaniker.

Das Grundstück
Gr.-Mocker 646 ist zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** Näheres bei
L. Dammann & Kordes.

Das Gartengrundstück
Neue Culmervorstadt 66 ist vom 1. Oktober anderweitig zu **verpachten.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Kaffeesäcke
billig verkäuflich
Kaffeerösterei, Neustadt 257.

Eine alte
Bäckerei,
in der Nähe des Marktes gelegen, ist ev. auch mit **Backutensilien** unter sehr günstigen Bedingungen von sofort zu **verpachten.** **Th. Langner,**
Maurer- und Zimmermeister,
Inowrazlaw, Nikolaistr. 7.

Preußische Klassenlotterie. Ziehung am 22. Juli cr. 1/8 Los Mk. 24, 1/16 Mk. 13, 1/32 Mk. 7. **Rothe Kreuzlotterie** unter dem Protektorat der Kaiserin. 1/1 Lose à Mk. 3,50 empfiehlt **Oskar Drawert,** Thorn.

Zur Gesellschaft einer älteren Dame und zur Führung eines einfachen Haushalts wird ein **älteres Mädchen** oder alleinstehende Wittwe gesucht. Offerten unter **M. 75** befördert die Expedition d. Ztg.

Eine mit dem **Hauswesen** und der **Kindererziehung** vertraute **Dame** wünscht gegen freie Station einen geeigneten Platz zur Thätigkeit. Gef. Offerten unter **A. Z.** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine ordentliche
Kinderfrau
mit guten Empfehlungen suche von sofort bei hohem Lohn.
M. Chlebowski.

Mehrere Tischlergesellen
können sofort eintreten bei **J. Golaszewski.**

Ein tüchtiger
Schlossergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn bei **Carl Labes,** Strobandstr. 16.

Feinstes neues
Oliven - Speiseöl
empfiehlt **J. G. Adolph.**

Mauersteine
1. Kl. ab **Gremboczyn** und ab **Weichselufer** geben billigst ab **Gebr. Pichert.**

---

2 elegante Wagenpferde
preiswerth zu verkaufen
Winkler's Hotel.

Alte Thüren u. Fenster
stehen zum Verkauf Seglerstraße 117, bei
Gottlieb Riefflin.

Zu einem **Kursus beh. Heilung**

Stotternder

halte ich mich in **Thorn, Neust. Markt 258 I,** auf. Dank- und Anerkennungsschreiben in Menge zur Ansicht. **Honorar nach Heilung.** Sprechstunden von 11½—12½ und 4—5 Uhr. Annahme nur kurze Zeit.
E. Schwantes.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
Ende 1887: **277 Mill. M.**
Ende 1888: **296 Mill. M.**
Ende 1889: **315 Mill. M.**

Vermögen:
Ende 1887: **64 Mill. M.**
Ende 1888: **71 Mill. M.**
Ende 1889: **78 Mill. M.**



Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

Gezahlte Versicherungssummen:
bis Ende 1887: **49 Mill. M.,**
bis Ende 1888: **53 Mill. M.,**
bis Ende 1889: **57 Mill. M.**

Die Versicherten erhielten durchschnittlich an Dividende gezahlt:
1840—49: 13%
1850—59: 16%
1860—69: 28%
1870—79: 34%
1880—89: 41%
1890: 42%
der ordentlichen Jahresprämie.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig gehört zu den **ältesten** und **größten,** sowie vermöge der hohen **Dividenden,** welche sie fortgesetzt an ihre Versicherten zahlt, zu den **sichersten** und **billigsten** Gesellschaften Deutschlands und **steht, was günstige Versicherungsbedingungen anbetrifft, seit Einführung der Unanfechtbarkeit ihrer fünfjährigen Policen unübertroffen da.**

Die Beiträge stellen sich bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig durch die hohe Dividende auf die Dauer außerordentlich niedrig und betragen beispielsweise bei einer lebenslänglichen Versicherung von 10000 M. nach Eintritt in den Dividendengenuß, d. h. vom 6. Versicherungsjahre an, für das Eintrittsalter von 30 Jahren **nur noch 152** M., von 40 Jahren **nur noch 196** M., von 50 Jahren **nur noch 273 M. 80 Pf.,** von 60 Jahren **nur noch 415 M. 30 Pf.** pro Jahr.

Die Gesellschaft übernimmt auch sogenannte Kinder- (Aussteuer-, Militärdienst-) Versicherungen.

Nähere Auskunft ertheilt die Gesellschaft selbst oder deren Vertreter in **Thorn**
F. Gerbis, Gerechtestraße 95.

Übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate.



Germania-Pomade

anerkannt bestes Mittel zur Pflege und Förderung des Haar- und Bartwuchses. Ueberraschend schneller Erfolg tausendfach bewährt. Elegante Flacons à 1 Mk.

Gesetzl. gesch. **H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin SW. 11, Bernburgerstr. 6.** Eingetr. Marke

Echt zu haben in **Thorn** bei Herren **Anton Koczwara,** Drogerie, Gerberstrasse; **J. B. Salomon,** Schillerstr. 448. Generalvertreter Dr. **Aurel Kratz,** Drogerie, **Bromberg.**

J. Kozlowski,

Breitestraße 85,
neben den Herren **C. B. Dietrich & Sohn,** emfiehlt sein
gut assortirtes Lager
von
Gelegenheitsgeschenken
ebenso **Gebrauchsartikeln,** wie: **Rouleaux,** Schirme, Stöcke, Fächer, Handschuhe, Seifen u. Parfümerien. Reisekoffer u. Handtaschen, Brief-, Cigarren- und Cigarettentaschen, Portemonnaies, **Albums, Luxuspapier.** Bijouterie: Broschen, Armbänder, Ohrringe. Cigarrenspitzen u. -Pfeifen. **Kravatten** 2c.

Wohnung, Stube und Kabinet nebst Zubehör, ist zu vermiethen Strobandstraße 16. Näheres zu erfragen bei Frau **Lindner,** 1 Treppe.

---

1 kl. Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 180, pt.

---

1 gut möbl. Wohn., best. a. 2 hellen Z., ist v. 1. August zu verm. Gerstenstr. 78, 2 Tr.

Zweite Etage, renovirt, auch getheilt, von sofort zu verm. Gerechtestraße 128. Zu erfragen bei Bäckermeister **Szczepanski.**

Altstädt. Markt 429 sind 2 Zimmer nebst Kabin., Entree, auf Wunsch Küche mit Wasserleitung, vom 1. Oktober zu verm.
G. Scheda.

---

1 Laden, im Hause Neustadt 291/92, bisher von Herrn G. Edel bewohnt, sowie in der 2. Etage 1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, hat zum 1. Oktober zu vermiethen **F. Stephan.**

Freundl. geräumige Familienwohnung zu verm. Neu-Culmervorstadt. Näher. bei
A. Endemann, Elisabethstr. 269.

Schützengarten.

Dienstag den 22. Juli cr.
Großes Streich-Concert
von der Kapelle des Infanterieregiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Radfahrer - Verein Vorwärts.

Donnerstag den 24. Juli cr.
abends 9 Uhr
ordentliche
Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Dritte Statutenberathung.
2. Bericht des Vorstandes.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Wahl von Kassenrevisoren.
5. Antrag betr. Prämiirung von Tourenfahrten.

Der Vorstand.

Mieths-Verträge

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Eine kleine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Kammer u. Keller, für 86 Thlr. vom 1. Oktober zu verm. Culmerstr. 336.

---

1 große Wohnung, in der 2. Etage, von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, sowie 1 kleine Wohnung, 1. Etage, von 3 Zimmern und Zubehör, zum 1. Oktober vermiethet **F. Stephan.**

Möblirte und unmöblirte Zimmer bei **A. Gardiewska,** Fischerstr. 10.

Wohnungen zu 3—4 Zimmern, Entree, mit heller Küche und Zubehör, **billig** zu vermiethen.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

Eine möbl. Wohnung mit Burschengelaß sofort zu vermiethen Bache 49.

Ein möbl. Zimmer von sofort zu verm. **A. Wunsch,** Elisabethstraße 263.

Eine kleine möbl. Wohnung von sofort zu vermiethen Gerechtestraße 129.

---

1 großer Laden nebst Wohnung zu vermiethen.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr.

Ein Laden nebst Wohnung vom 1. Okt. zu vermiethen Schuhmacherstr. 354/56.

---

1 Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubeh. zu vermiethen Seglerstraße 138.

Schillerstraße 429 sind 5 Zim., Küche mit Wasserl. u. s. Zubeh., vom 1. Oktober zu vermiethen. **G. Scheda.**

Ein möbl. Zim. u. Kab. (renov.), Burschengelaß u. Pferdest. zu v. Gerstenstr. 134.

In meinem Hause Brückenstraße 36 sind herrschaftliche Wohnungen u. Speicher zu vermiethen. Herr Bauunternehmer **Sand** wird nähere Bedingungen mittheilen und ist von mir bevollmächtigt, die Kontrakte abzuschließen und die Beträge für die Miethen 2c. einzuziehen. **Rasmus.**

Versetzungshalber ist die von Herrn Hauptmann Lauff innegehabte Wohnung, 7 Zimmer, Balkon, allem Zubehör, von sofort zu vermiethen. Culmerstraße 340/41.

Die von Herrn Landgerichtsrath Moeser benutzte Wohnung, 2 Zimmer und Küche, ist von sofort oder vom 1. Oktober cr. ab, ev. auch möblirt, zu vermiethen.
F. Gerbis.

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör von sogleich zu vermiethen Neustadt 257. Zu erfr. in der Kaffeerösterei.

Sommertheater in Thorn.

Viktoria - Garten.
Dienstag den 22. Juli cr.
Zum zweiten und letzten Male.
Der Zaungast.
Lustspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal.
C. Pötter, Theaterdirektor.

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
August	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
September . .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.